

Verleihung des Seismic Award für die Rotonde Brig

Gerold Vomsattel Architekt

Weniger ist mehr

Geschätzte Anwesende

Es ist mir eine grosse Ehre, den Seismic Award für die Rotonde Brig entgegennehmen zu dürfen.

Der Titel „Weniger ist mehr“, widerspiegelt den Verlauf unseres Projekts. Ein Projekt, das zu Beginn wenig vielversprechend erschien. Die ursprünglichen Entwürfe zur Erdbebenertüchtigung sahen vor, die Träger mit Beton zu verstärken und zusätzliche Stützen unter den Trägern zu montieren. Dies hätte zu einem optisch und funktional unbefriedigenden „Wald von Pfeilern“ geführt. Zudem wären die Kosten erheblich gewesen. Deshalb sind wir heute besonders dankbar, dass dieser Ansatz nicht weiterverfolgt wurde. Mit dem neu hinzugezogenen Ingenieurbüro Borgogno und Eggenberger konnten wir eine Lösung finden, die in die Substanz der Rotonde minimal eingreift.

Für mich als Architekt war es von grösster Bedeutung, die Atmosphäre der Remise – oder wie wir immer gesagt haben, der Rotonde – zu erhalten. Unser Ziel war es, so wenig wie möglich in die bestehende Struktur einzugreifen. Zeitzeugen wie die Patina an den Innenwänden mit ihren verschiedenen Farbschichten und den Ölflecken auf dem Boden sollten erhalten bleiben, um an die geleistete Arbeit der letzten 120 Jahre zu erinnern.

Auch aus Kostengründen wurde auf einen Austausch der Fenster verzichtet. Lediglich einzelne defekte Scheiben wurden ersetzt. Durch Farbanalysen konnte die ursprüngliche Fassadenfarbe rekonstruiert und das Gebäude in den ursprünglichen Ockerfarben wiederhergestellt werden.

Der grösste Eingriff neben der dezenten Erdbebenertüchtigung war der Austausch der Tore. Ursprünglich waren Rollläden eingebaut, die zu einem späteren Zeitpunkt durch zweiflügelige Tore ersetzt wurden. Da diese Tore den Witterungsbedingungen nicht mehr standhielten, wurden sie durch neue verglaste Falttore ersetzt, die elektrisch betrieben werden und für mehr Licht und bessere Wärmedämmung sorgen. Leider mussten die Tore aussen angeschlagen werden, um auch für die grösste Lokomotive ausreichend Platz zu schaffen, wobei wirklich jeder Zentimeter zählte.

Ausserdem wurde das Dach saniert, neu abgedichtet und die Lichtbänder erneuert. Auch bei der Haustechnik verfolgten wir das Prinzip der „Zurückhaltung“. Es wurden nur die notwendigen Eingriffe durchgeführt, wie zum Beispiel bei der Erdbebenertüchtigung, und das immer mit Rücksicht auf den Bestand.

„Weniger ist mehr“ war das Leitmotiv dieses Projektes.

Um eine solche Umsetzung zu realisieren, bedarf es des Zusammenspiels vieler Akteure. Neben den Bauingenieuren waren auch die anderen Planer und Handwerker gefordert. Selbst die Führung der Elektroleitungen und die Farbe der Kabel wurden intensiv diskutiert. Jeder Aspekt musste gerechtfertigt sein.

Abschliessend möchte ich allen Beteiligten – der Bauherrschaft, den Planern, besonders den Bauingenieuren und den ausführenden Unternehmen – danken, die zur erfolgreichen Restaurierung beigetragen haben.

Vielen Dank